

16.09.2009, Al-Masrawy (Ägypten) / Reuters

Zwei Eritreer durch ägyptische Polizeikugeln an Grenze zu Israel getötet, vier verletzt

von Rasha Kamal

Al-Arisch. Wie die ägyptischen Sicherheitsorgane bekannt gegeben haben, wurden am Mittwoch zwei Eritreer durch Schüsse der ägyptischen Polizei getötet, als sie versuchten, die internationale Grenze zu Israel zu überschreiten. Die Zahl der an dieser Grenze getöteten klandestinen Migranten hat sich damit auf 14 Personen seit Mai erhöht.

Aus Polizeikreisen verlautete, sechs Eritreer hätten an der Grenzmarke Nummer zehn, südlich der Grenzübergangsstation von Rafah zum Gazastreifen, versucht, sich nach Israel herüberzuschleichen. Die Polizei hätte ihnen befohlen, stehenzubleiben. Die Migranten ignorierten den Befehl jedoch, so dass die Polizei zunächst Warnschüsse in die Luft abgab, bevor sie das Feuer auf die Menschen richtete. Zwei Migranten wurden dabei getötet und vier verletzt.

Die Quelle sagte weiterhin aus, die Leichen der beiden Getöteten seien ins Allgemeine Krankenhaus von Rafah gebracht worden, die Verletzten hingegen ins Allgemeine Krankenhaus von Al-Arisch. Einer der Migranten hätte schwere Verletzungen erlitten.

Bereits vor einer Woche waren vier Afrikaner getötet worden. Es war das erste bekannte Mal gewesen, dass eine solche Anzahl Migranten durch Schüsse der ägyptischen Polizei getötet worden ist, als sie klandestin die Grenze überschreiten wollten.

Im vergangenen Jahr waren 28 Migranten, die meisten von ihnen Afrikaner, erschossen worden, als sie versuchten, vom Sinai aus heimlich nach Israel zu gelangen. Amnesty International fordert in dessen eine Untersuchung der Tötungen an der Grenze. Die Organisation sagt, Tel Aviv hätte Druck auf Ägypten ausgeübt, den Strom [sic] illegaler Migranten nach Israel zu stoppen. Ägypten aber sagt, seine Polizei schieße nur auf die Migranten, wenn diese sich ihren Anweisungen widersetzen, und weiter versuchten, die Grenzlinie zu überschreiten.

Die Migranten, von denen viele aus der sudanesischen Unruheprovinz Darfur, aus Eritrea und Äthiopien kommen, wollen in Israel arbeiten beziehungsweise dort Asyl bekommen – weit weg von den Konflikten in ihren Herkunftsländern sowie von den schwierigen Lebensbedingungen in Ägypten. Aktivisten sagen, die afrikanischen Migranten seien dort mit wirtschaftlicher Marginalisierung und Diskriminierung konfrontiert.

Die Menschen, die klandestin über die Grenze wollen, gelangen in die Grenzregion mit Hilfe ägyptischer Schleuser, welche pro Person etwa 500 Dollar kassierten.

Es hatte auch eine Meldung gegeben, derzufolge in der vergangenen Woche 14 Migranten festgenommen worden seien, die angaben, jeder von ihnen habe 1000 Dollar bezahlt.

Schließlich hieß es, die beiden Getöteten und die Verletzten seien zwischen 20 und 30 Jahre alt gewesen.